Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr monatlich $12\frac{1}{2}$ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 376. Morgenblatt. Donnerstag, den 16. August. 1866.

Deutschland.

□ **Berlin**, 15. August. Die Adresse des Herre-u hauses befriedigt auch manche politisch befreundeten Kreise nicht völlig: man findet die Sprache hie und da gewunden, besonders aber den Ausdruck der Sympathien für Oesterreich zu lebhaft und in dieser Weise nicht recht am Orte. Indeß wird der Billigdenkende nicht übersehen, daß sich das Herrenhaus bei Eröffnung der gegenwärtigen Session einer völlig neuen Situation gegenüber befindet, und zwar einer solchen, die einen schroffen Gegensatz bildet fast mit Allem, was das Haus in Gemeinschaft mit der konservativen Partei und zum Theil auch mit der Staatsregierung als Voraussetzung und Richtschnur seiner Politik seither angesehen hatte. Während nun sowohl die Regierung als die konservative Partei an der Hand der Ereignisse und sich vollziehenden Thatsache ihren Uebergang zu neuen Stellungen und Anschauungen allmählich bewirken konnte, sieht sich das Herrenhaus im Blick auf den Schluß der vorigen Session der neuen Lage plötzlich gegenüber gestellt und es ist daher nicht zu verwundern, daß das Unvermittelte des Ueberganges, zumal aber das Bedauern über das Scheitern der Hoffnung, Preußen Hand in Hand mit Oesterreich das Wohl Deutschlands bauen zu sehen, in der Antwort auf die Thronrede etwas lebhafteren Ausdruck gefunden hat. Trotzdem muß die Adresse des Herrenhanses nach ihrem wesentlichen Inhalte und ihrer Richtung als eine rückhaltslose Zustimmung zu der Politik der Regierung aufgefaßt worden.

Die 4 Adreßentwürfe, die von den verschiedenen Fraktionen des Abgeordnetenhauses aufgestellt sind, können im Allgemeinen nur einen wohlthuenden Eindruck machen, insofern auch die aus den Oppositionsparteien hervorgegangen, eine außerordentliche Wandlung zum Bessern, welche sich in letzterer Zeit vollzogen hat, auf das Unzweideutigste dokumentiren. Alle vier Entwürfe enthalten mehr oder weniger ausgeprägt eine begeisterte Zustimmung zu den Thaten der Königlichen Regierung, sowie den Ausdruck der Hoffnung auf ein friedliches und gedeihliches Zusammenwirken der Landesvertretung mit derselben. Welch großer Unterschied von früheren Adreßentwürfen der Majorität, welche kaum von Verhandlungen, geschweige von einem Entgegenkommen etwas wissen wollten, bevor nicht die Männer beseitigt wären, welche jetzt an der Spitze der Staatsgeschäfte stehen! Unter diesem Gesichtspunkte darf man es geradezu als etwas Untergeordnetes bezeichnen, welcher der vier Entwürfe schließlich im Hause zur Annahme gelangt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt über die Stimmung iu Deutschland: Was Süddeutschland betrifft, so ist die Agitation, welche den engsten Anschluß an den norddeutschen Staatenbund energisch fordert, am stärksten und wirksamsten in Baden, sie greift in Würtemberg weiter um sich und erstreckt sich in mehrfachen nachdrücklichen Aeußerungen schon über Baiern. In einem sehr geharnischten Artikel gegen die Sonderbundesgelüste der „Augsb. Allg. Ztg." erklärt die „Bad. Ldsztg.", daß sich sogar diese entschiedenste Feindin Preußens der Wahrnehmung nicht verschließen könne, welch' ungeheuren Umschwung in der öffentlichen Meinung zu Gunsten der norddeutschen Großmacht die letzten Wochen gebracht hätten. Aehnliche Resolutionen wie die in Darmstadt gefaßten, melden die Blätter aus allen Gegenden von Baden und Würtemberg. Der „Schwäbische Merkur" und die „Badische Landes-Zeitung" widmen eine Reihe von Artikeln der Untrennbarkeit der Handelsinteressen von Nord- und Süddeutschland; sie erklären die Errichrichtung einer Zollschranke am Main für eine Unmöglichkeit und das eventuelle Aufhören des Zollvereins für den materiellen Ruin Süddeutschlands. „Preußen kann unmöglich, ruft die „Badische Landeszeitung", eine Schöpfung zerstören wollen, auf die es mit Recht so stolz ist."

— Die „Prov. Corr." meldet: In dem Meinungs-Austausch über die politische Neugestaltung Deutschlands hat sich stets und bis zur Stunde gezeigt, daß es der Regierung des Kaisers Napoleon, so sehr sie über den berechtigten Interessen Frankreichs wacht, doch fern liegt, aus den gegenwärtigen Verhältnissen einen Anlaß zu Schritten zu entnehmen, welche die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Preußen irgendwie stören könnten, daß der Kaiser vielmehr in voller Uebereinstimmung mit den bisherigen Grundsätzen seiner Politik entschlossen ist, Deutschland in der Entwickelung wahrhaft nationaler Einrichtungen ungehindert gewähren zu lassen.

Wenn entgegengesetzte Auffassungen auf Grund mißverstandener Andeutungen über die Absichten des Kaisers Verbreitung gefunden haben, so scheint dies vorzugsweise von dem Einflusse der Parteien in Frankreich herzurühren, welche in Opposition gegen die Kaiserliche Regierung die französische Politik in bedenkliche Bahnen zu drängen suchen.

— (Prov. Corr.) Die norddeutschen Staaten, welche auf Grund des rechtswidrigen Beschlusses des früheren Bundestages vom 14. Juni die Waffen gegen Preußen ergriffen haben, sind in Folge der Siege unserer Heere durchweg in Preußens Hand.

Unsere Regierung ist nach dem Völkerrecht befugt, die betreffenden Länder dauernd in Besitz zu nehmen, und bei den seitherigen Friedensverhandlungen ist dafür gesorgt worden, daß ihrer völlig freien Verfügung darüber, außer in Betreff Sachsens, keine Bedenken entgegentreten.

Bei der weiteren Entscheidung über die in Rede stehenden Länder kann nur das gemeinsame Interesse Preußens und Deutschlands maßgebend sein, vor welchem alle sonstigen Rücksichten unbedingt zurücktreten müssen. Vor Allem muß dabei in Betracht kommen, daß jene Länder, wenn sie in ihrer vollen Ausdehnung oder auch in geringerem Umfange eine selbstständige Regierung behielten, vermöge ihrer Lage mitten inne zwischen den bisher getrennten Theilen Preußens bei einer feindlichen oder irgend unsicheren Stellung den Aufgaben unserer Politik die erheblichsten Hindernissen bereiten und einen Heerd gefährlicher Wühlereien gegen Preußen bilden könnten.

Die preußische Regierung wird daher von dem Recht, welches sie durch die Entscheidung der Waffen errungen hat, vollen Gebrauch machen und mit den erforderlichen Maßregeln zur Vereinigung der betreffenden Länder mit Preußen unverweilt vorgehen. Sie darf vertrauen, durch Festigkeit und zugleich durch schonende Behandlung berechtigter Eigenthümlichkeiten und Empfindungen die Bevölkerungen der neu erworbenen Länder allmälig eben so fest und innig mit dem Scepter der Hohenzollern und mit dem preußischen Staate zu verknüpfen, wie alle die Landestheile, welche im Laufe einer wunderbaren Geschichte im Osten und Westen zu dem ursprünglich kleinen Kern der brandenburgischen Lande hinzugetreten sind.

— Die Friedensverhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich, schreibt die „Provinzial-Corr.", dürften bald zu einem erwünschten Abschluß führen; dieselben haben nur durch unumgängliche Auseinandersetzungen nebensächlicher Art eine kurze Verzögerung erfahren.

Die Verhandlungen mit den süddeutschen Staaten werden in Berlin von dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck persönlich geführt.

Mit Würtemberg ist bereits ein Friedensvertrag zu Stande gekommen, — ein Gleiches dürfte Baden gegenüber bald erfolgen.

Mit Darmstadt schweben die Verhandlungen noch.

Der Vertreter Baierns glaubte nach den ersten Besprechungen erst fernere Ermächtigungen Seitens seiner Regierung einholen zu müssen; seitdem haben die Verhandlungen keinen weiteren Fortgang erhalten, während der mit Baiern abgeschlossene Waffenstillstand in acht Tagen zu Ende geht.

— Wie es heißt, werden die Vorlagen wegen der preußischen Grenz-Erweiterungen am Sonnabend beim Landtage eingebracht werden.

— Ueber die Adreß-Entwürfe sagt die „Prov.-Corr.": In allen diesen Entwürfen, so abweichend sie im Einzelnen sein mögen, weht ein Geist freudiger und begeisterter Anerkennung der großen Thaten unsers Heers und unserer Regierung, sowie die Bereitwilligkeit zur patriotischen Mitwirkung für Preußens große nationale Aufgaben. Auch in dem Entwurfe der äußersten Fortschrittspartei ist kein Wiederhall der Bitterkeit und Schärfe, welche in früheren Kundgebungen des Abgeordnetenhauses geherrscht hatte.

Auch die liberalen Zeitungen sprechen fast durchweg die Erwartung aus, daß das neue Haus die alten Streitigkeiten hinter sich werfen werde, um den neuen Aufgaben, welche Preußen jetzt gestellt sind, mit gesammelten Kräften gewachsen zu sein.

„Es ist ein großes Moment", — ruft eines der bedeuteudsten liberalen Blätter aus, — es wäre schlimm, sollte derselbe „ein kleines Geschlecht finden."

— Die „Zeidl. Corr." schreibt: Es hieße vielleicht einen nicht ganz zutreffenden Ausdruck gebrauchen, wenn man sagen wollte, daß das Pariser Kabinet selber die Agitation, welche bezüglich gewisser Kompensations-Wünsche hervorgetreten ist, für ein Mißverständniß erklärt habe. So viel ist aber gewiß, daß die Aufregung, die sich während der letzten Tage im Publikum und in einem Theile der Presse kund gab, auf mißverständlichen Voraussetzungen beruhte. Falls von Seiten eines französischen Staatsmannes in der That die Aeußerung gefallen ist, daß das Kaiserreich in Folge der Machtentfaltung Preußens danach zu streben habe, das eigene Gewicht zu verstärken, so folgt hieraus noch keineswegs, daß Frankreich diese Verstärkung gerade auf deutschem Territorium suchen müsse. Im Gegentheil, das Bestreben, deutsches Gebiet zu erwerben, würde, da es einerseits mit dem nationalen Grundgedanken Napoleons III. im Widerspruch stände und andererseits im deutschen Volke eine energische Reaktion gegen den Nachbar wach rufen würde, eher eine Schwächung drohen als einen Kraftzuwachs verheißen. Bei der Vielseitigkeit der französischen Interessen kann das Kaiserreich gar wohl eine Erhöhung seiner auswärtigen Gewalt erlangen, ohne mit Deutschland in Kollision zu gerathen. Wir dürfen demgemäß versichern, daß das Wort Rhein oder Rheingrenze in letzterer Zeit von keinem französischen Staatsmanne genannt worden ist.

— (Weser-Zeitung.) Heute sind es acht Tage, daß hier die französische Note eintraf, in welcher die Wiederherstellung der Grenzen von 1814 angeregt wurde. An demselben Abend noch fand ein Conseil statt, in welchem der zugezogene Generalstabschef von Moltke den Ministern von Roon und Graf Bismarck bewies, daß Preußen gerüstet und im Stande sei, den Krieg gegen Frankreich aufzunehmen, wenn es sein müsse sofort. Frankreich hat nicht ganz 400,000 Mann auf den Beinen, nach Abzng der in Mexiko, Algerien und Rom befindlichen Truppen etwas über 300,000 M.; Preußen hat am Anfang dieses Monats 640,000 und einige hundert Mann ausgelöhnt. Die Folge dieses Conseils war, daß am Dienstag von preußischer Seite eine entschieden ablehnende Antwort gegeben wurde.

— Der von Würtemberg zu zahlende Betrag der Kriegskosten wird von dem „Fr. J." auf 5 bis 6 Mill. Gulden angegeben, ohne daß diese Ziffer jedoch verbürgt ist.

Aus Gera vom 12. August wird der „D. A. Z." geschrieben: Endlich hat auch das Geschick das Fürstenthum Reuß ä. L. erreicht. Der Staat der Fürstin Karoline von Greiz ist gestern, Sonnabend, 11. August, von zwei Kompagnien des 12. brandenburgischen Regiments (Landwehr) unter Kommando des Oberstlieutenants Freywald besetzt worden. Die Selbstständigkeit dieses „Staats" dürfte etwas fraglich werden. Das noch anwesende Militär (ca. 60 Mann) gab seine Waffen ab. Das Einvernehmen der Einwohner mit dem preußischen Militär ist das beste.

— Gerüchtweise verlautete heute, daß der Kaiser Napoleon ein eigenhändiges Schreiben an den König gerichtet habe, in welchem er die Hoffnung ausspricht, daß auch unter den veränderten politischen Verhältnissen das bisherige gute Einvernehmen zwischen Preußen und Frankreich bestehen bleiben werde, wozu die erfolgte Konsolidation Preußens nur beitragen könne. Wir geben dies Gerücht wieder, ohne dessen Vertretung zu übernehmen.

— Die Frankfurter Deputation, bestehend aus den Herren Senator Dr. Müller, Senator v. Oven, Schmidt-Holtzmann und Scharff-Meyer wird, wie die „B. B. Z." hört, heute nochmals hierher kommen, um dem Grafen Bismarck über die Angelegenheit Frankfurts Vorstellungen zu machen.

— In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erbat die Staatsregierung zur Deckung der Kriegskosten eine Kredit-Bewilligung bis zur Höhe von 60 Millionen Thaler. Nach den vorangegangenen offiziellen Darlegungen über den glänzenden Stand der preußischen Finanzen hat die Höhe der gedachten Summe für den ersten Augenblick etwas Ueberraschendes, das sich freilich verliert, wenn man aus den Worten des Finanzministers genauer erfährt, daß die Kredit-Bewilligung nicht nur dazu dienen soll, die Kriegskosten zu decken, sondern auch jene 22 Millionen dem Staatsschatze zurückzuzahlen, welche ihm für Führung der beiden letzten Kriege entnommen worden sind, ja daß bei Normirung der Summe selbst darauf Rücksicht genommen wurde, daß der Friede noch nicht abgeschlossen, und daß nach verschiedenen Richtungen hin noch Weiterungen eintreten können.

— (Herrenhaus.) Bekanntlich wurde beschlossen, für den Fall, daß Se. Maj. der König gernhen würden, die Adresse Allerhöchstselbst entgegenzunehmen, neun Mitglieder auszuloosen, welche sich dem Präsidium bei Ueberreichung der Adresse anschließen sollen. Die nach Unterschrift der Adresse stattfindende Ausloosung ergab zu Mitgliedern der eventuellen Deputation die Herren: v. Bredow, Beyer, Fürst Blücher von Wahlstadt, Camphausen-Berlin, Graf Bninski, Graf v. d. Groeben-Ponarien, Frhr. v. Gaffron, von Arnim-Sperrenwalde und v. Düesberg.

Görlitz, 13. August. In vergangener Nacht passirte Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin in einem bis Kohlfurt an den Schnellzug und von dort aus an den Gebirgsbahnzug angehängten Königl. Salonwagen, die Station Kohlfurt, um sich nach Erdmannsdorf zu begeben.

Hannover, 13. August. In Bezug auf eine Berliner Korrespondenz in Nr. 369 der „Neuen Hannov. Ztg.", betreffend die Reise des Grafen Münster nach Berlin, ist dieselbe zu der Mittheilung ermächtigt, daß Graf Münster lediglich aus eigenem Antriebe und auf Wunsch seiner Freunde aus allen Klassen der Bevölkerung nach Berlin gegangen ist, und daß derselbe, um den ganz privativen Charakter seiner Reise aufrecht zu erhalten, um eine Audienz bei dem Könige von Preußen nicht nachgesucht hat, dieselbe ihm also folglich auch nicht abgeschlagen werden konnte.

Hannover, 14. August. Von dem Wegebaurath Bokelberg, der mit der Adresse der städtischen Kollegien Hannovers wegen Abdankung des Königs nach Wien gegangen war, ist der „H. B. H." zufolge die Nachricht eingegangen, daß derselbe eine Audienz erhalten, die Adresse aber nicht überreicht habe. Nach der Versicherung des genannten Herrn sei der König noch voller Vertrauen auf eine glückliche Wendung seines Geschicks. Aus welchem Grunde die Uebergabe der Adresse unterblieben ist, ob aus Zartgefühl, um die Stimmung seines Gebieters nicht zu stören, oder weil er den Schritt doch für erfolglos halte, hat Herr Bokelberg seinen Kommittenten nicht weiter mitgetheilt.

In Betreff der Reise des Grafen Münster nach Berlin wird im „Hann. Cour." berichtet, daß derselbe, um den ganz privaten Charakter seiner Reise aufrecht zu erhalten, um eine Audienz bei dem Könige von Preußen nicht nachgesucht habe, dieselbe ihm also folglich nicht abgeschlagen werden konnte.

Dresden, 12. August. Der Finanzminister von Friesen ist von hier nach Wien abgereist, nicht aber, wie preußische Blätter versichern, um dem König von Sachsen die Entlassung des Herrn von Beust vorzutragen — wie kämen die Mitglieder des Ministerinms Beust zu diesem Selbstmord? —, sondern um von dem König und dessen Räthen im österreichischen Lager Instruktionen zur Vertretung Sachsens bei den Berliner Friedensverhandlungen einzuholen. Allgemein werden Minister von Friesen als Finanzmann, der sächsische Gesandte in Berlin Graf Hohenthal als Diplomat und General von Fabrice für das Militärfach als Sachsens Abgesandte zur Berliner Friedenskonferenz bezeichnet. Alle sonstigen Gerüchte über bereits getroffene Vereinbarungen, so wünschenswerth auch manche derselben sein möchten, sind zur Zeit nur Vermuthungen, ja darüber verlautet noch nicht einmal etwas Sicheres, ob Preußen an der Militärkonvention und der diplomatischen Führerschaft resp. Vertretung festhalten werde. So weit scheinen wir uns von dem Einheitsstaate wieder entfernen zu wollen, daß von der preußischen Oberleitung des Post-, Telegraphen- und Eisenbahnwesens, der indirekten Besteuerung, soweit sie die Zolleinnahmen betrifft, gar nicht mehr die Rede ist, und in Betreff der Vorbereitungen zu den Parlamentswahlen sind wir seit drei Wochen um keinen Schritt vorwärts gekommen. Im Volke hat sich längst die Gewißheit befestigt, daß das Ministerium Beust unmöglich geworden ist; wer aber an seine Stelle treten soll, oder ob die Besetzung des Ministerpostens für auswärtige Angelegenheiten in Zukunft überflüssig sein wird, ist noch ganz unentschieden.

Leipzig, 14. August. In Betreff der Wiederaufhebung des Verbots der Treitschke'schen Schrift über die „Zukunft der Mittelstaaten" wird der „D. A. Z." aus sicherster Quelle mitgetheilt, daß Hr. v. Wurmb allerdings eine die Aufhebung der Beschlagnahme nicht nur der obigen Schrift, sondern auch des Ruge'schen „Mani-

festes an die deutsche Nation" beantragende Zuschrift an das hiesige Polizeiamt gerichtet, daß aber letzteres, im Einverständniß mit der Königl. Staatsanwaltschaft, zur Zeit dieser Anforderung nicht entsprochen hat, vielmehr dagegen vorstellig geworden ist, und zwar unter Bezugnahme auf eine Anzahl Artikel des Strafgesetzbuchs, deren klarer Wortlaut in den beiden Schriften verletzt sei. Gleichzeitig meldet die „L. Z.", daß die erwähnte Broschüre auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt und zur strafrechtlichen Verfolgung gezogen worden sei. (?)

Frankfurt, 13. August. Die Verhandlungen, wegen derer der preußische Administrator des Taxis'schen Postwesens, Geh. Rath Stephan, in diesen Tagen nach Berlin berufen worden ist, sind dem Vernehmen nach wichtiger Natur, und dürften sich namentlich auch auf die zukünftige definitive Gestaltung des Taxis'schen Postwesens und die einschlägigen Verhältnisse beziehen. In dem Verkehre der Taxis'schen Oberpostamts-Direktion mit den Regierungen dieses Postgebietes sollen sich ziemlich wunderliche Formen fortgeschleppt haben. Selbstverständlich wird ein einheitlich organisirtes Postwesen zu den ersten Aufgaben des norddeutschen Bundesstaates gehören.

Aus **Mainz** vom 10. August wird gemeldet: „Der Belagerungszustand dauert noch fort. — Gestern Abend wurde der Mainzer Anzeiger unterdrückt. Der Verleger des Blattes zeigt an, es sei erst im Laufe der nächsten Woche eine Entscheidung über das Wiedererscheinen des Blattes zu gewärtigen."

Karlsruhe, 10. August. Die „Karlsr. Ztg." schreibt: „Durch die Kriegsereignisse und die Einquartierung der K. preußischen Truppen während der Dauer des Waffenstillstandes sind einzelne Landestheile besonders hart belastet worden. Wie wir erfahren, liegt es in der Absicht der Großh. Regierung, eine Ausgleichung dieser Lasten und eine theilweise Abwälzung derselben auf die Schultern des Staates, wie dieselbe in der Billigkeit liegt, anzubahnen. Die Modalitäten der bezüglichen Anordnungen sind in der Berathung begriffen. Uebrigens dürfte der durch die Gefechte und Truppenmärsche unmittelbar angerichtete Schaden auf diesseitigem Gebiete eine verhältnißmäßig kleine Summe darstellen.

Wien, 11. August. Ueber die zu gewärtigenden inneren Reformen habe ich Ihnen schon gestern die koursirenden Versionen mitgetheilt und habe heute nur noch beizufügen, daß dem Erzherzog Stephan wieder eine bedeutsame Rolle in dem rekonstituirten Oesterreich zugeschrieben wird. Der bei den Magyaren so populäre Prinz soll nun schließlich doch Palatin von Ungarn werden und sein Sekretär zur Anordnung verschiedener Veranstaltungen sich bereits seit einigen Tagen in Pest befinden. Ohne Zweifel wird in Ungarn bald etwas zur Einleitung eines Definitivums geschehen müssen, denn die Unzufriedenen regen sich wieder gewaltig und von Zahl und Bedeutung derselben giebt eine Serie erst kürzlich in den bedeutenderen ungarischen Städten vorgenommener Verhaftungen beredtes Zeugniß. Dieselben sollen erfolgt sein, weil man geheimen Verbindungen der unter Klapka vereinigten ungarischen Legion mit Patrioten im Inlande auf die Spur gekommen sei. Die Festnehmung von Klapka'schen Adjutanten, man nennt die Herren Matyus und Seherr-Thoß, habe zur Konfiskation von Briefen geführt, in welchen hochverrätherische Pläne zwischen Klapka und Freunden des emigrirten Generals im Detail entwickelt gewesen sein sollen.

Ein Theil der mehrerwähnten ungarischen Legion soll sich noch auf ungarischem Boden befinden, ja bis Neutra vorgedrungen sein. Verläßliches ist hierüber nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen; doch habe ich gehört, daß einige Regimenter von Preßburg schleunigst nach den oberungarischen Gebirgen dirigirt worden seien, was sehr leicht mit insurrektionellen Kolonnen daselbst in Verbindnng stehen könnte.

Ausland.

Bern, 9. August. Laut dem Urtheile eines Fachmannes sind die im Monat Juli in Gegenwart des französischen Baumeisters am Mont Cenis auf der Probestrecke der Fell'schen Eisenbahn angestellten Probefahrten durchaus nicht so günstig ausgefallen, als von gewisser Seite behauptet wird. Was man nämlich vor allen Dingen von einer Eisenbahn über oder durch die Alpen verlangt und verlangen müsse, sei die Sicherheit des ununterbrochenen Verkehrs auch im Winter und die Sicherheit des Verkehrs überhaupt, namentlich für die Reisenden. Aus den bisherigen Versuchen gehe aber die Erfüllung dieser Bedingungen durchaus nicht in einem genügenden Maße hervor. Die Probefahrten der technischen französischen und italienischen Kommissionen seien im vorigen wie in diesem Jahre auf den Juli, also auf die günstigste Jahreszeit, gefallen, von welchen Versuchen man unmöglich auf die Ergebnisse im Winter schließen könne. Uebrigens falle es sehr auf, daß die französischen offiziösen Blätter über die Ergebnisse der letzten Fahrt gänzlich geschwiegen haben, woraus man nicht gerade auf eine besonders günstige Beurtheilung Seitens des Herrn Ministers schließen dürfe. Und was das Urtheil des Prinzen Napoleon betreffe, der im vorigen Jahre einige Probefahrten mitgemacht, so habe derselbe seine Meinung in den Worten zusammengefaßt: „C'est de l'exagération," was wohl sagen wolle, der hohe Reisende habe sich bei der Sache gar nicht wohl gefunden. Auch die italienische Kommission habe die Anlage der Probestrecke für die Sicherheit des Betriebes nicht genügend erachtet und für den Fall der Ausführung der ganzen Linie eine Reihe von Vorrichtungen zur Sicherheit der Reisenden verlangt.

Paris, 13. August. (K. Z.) Die Hieherkunft Benedetti's ist nicht ohne gute Wirkung für das Verhältniß zwischen Frankreich und Preußen. Die Note im heutigen „Constitutionnel" und eine überaus friedlich klingende Widerlegung einer „Times"-Korrespondenz im „Moniteur" von diesem Abende sind die erste Folge der mündlichen Mittheilungen des französischen Gesandten an dem preußischen Hofe. Der Ton, den die halbamtliche Presse in Zukunft anschlagen wird, dürfte im Einklange mit der beruhigenden Wendung stehen, welche die Unterhandlungen der beiden Mächte ohne Zweifel nehmen werden. Hr. Benedetti, der noch heut Abend auf seinen Posten zurückkehrt, hat den Auftrag, Versicherungen der Freundschaft und der Friedensliebe zu geben. Wenn ich gut unterrichtet bin, hat der genannte Diplomat, welcher sich während seines ganzen Aufenthaltes so zu sagen kaum aus St. Cloud entfernte, dem Kaiser Aufschlüsse über die Sachlage in Deutschland gegeben, die Eindruck auf ihn gemacht haben. Er hat ohne Hehl erklärt, daß es Preußen eben so wenig als irgend einer anderen Regierung in Deutschland möglich wäre, auch nur einen Zoll breit deutschen Bodens an Frankreich abzutreten, ohne sofort eine Bewegung heraufzubeschwören, die unter allen Umständen eine gefährliche, aber in diesem Augenblicke, wo Preußen erst am Anfange seines nationalen Werkes stehe, das er mit blutigen Opfern gegen den Willen eines großen Theiles von Deutschland durchsetzen mußte, eine kaum zu überwältigende wäre. Das preußische Kabinet soll dem Kaiser der Franzosen alle Gerechtigkeit widerfahren lassen, seine Haltung, sein ganzes Benehmen nach seinem reellen Werthe anerkannt und zugestanden haben, daß es wohl erkenne, wie Napoleon III. nicht aus Laune plötzlich Umkehr mache, sondern gedrängt durch Kundgebungen, die ein Fürst niemals unbeachtet lassen kann. Leider sehe sich die preußische Regierung in weit höherem Grade genöthigt, die öffentliche Meinung in Deutschland zu hören, indem Preußen dem Gesammtvaterlande zu beweisen habe, daß es sich und seinen deutschen Mitbürgern so große Opfer auferlegte, nicht blos um des eigenen Reiches willen, sondern zunächst um für Deutschland jene Machtstellung zu erringen, auf die es ein Anrecht habe und die es im Interesse der europäischen Kultur und der zweckmäßigen Einrichtung der staatlichen Gesellschaft unseres Erdtheils einnehmen müsse. . . . . Es heißt ferner, daß der Kaiser Napoleon zum ersten Male durch Herrn Benedetti erfahren habe, daß ein Artikel der preußischen Verfassung die Erhaltung des Staatsgebietes zu einer der Hauptpflichten mache, welche der Nationalvertretung Preußens obliege. Wir dürfen schon jetzt die Befürchtungen und Besorgnisse von uns weisen, welche in Folge der jüngsten diplomatischen Ereignisse sich hier und da bereits kund gegeben, und die von den Gegnern Deutschlands und den Anhängern Oesterreichs mit Wonne ausgebeutet worden wären. Wir hoffen, man wird in Deutschland genug staatsmännischen Sinn und politischen Takt beweisen, um die Agitation nicht unnöthig zu vermehren und den Feinden Deutschlands, deren es in der Umgebung des Kaisers mehr giebt, als zu wünschen wäre, Gelegenheit zu Umtrieben zu bieten. Man versichert mir, daß der Kaiser sich sehr unangenehm berührt fühlt durch den blinden Eifer, mit dem die französische Presse bearbeitet worden ist, und es wäre gar nicht unmöglich, daß die betreffenden Wortführer gerade durch ihren unzeitigen Eifer dazu beigetragen haben, Napoleon über die Zwecke, die man verfolgt, die Augen zu öffnen. Man sieht einer friedlichen und erfreulichen Lösung entgegen, und auch die Vorstellungen bezüglich der preußischen Einverleibungen im Norden werden eine befriedigende Erwiederung finden. Die Franzosen werden nun hoffentlich bald erkennen, daß Frankreich und Deutschland eine gemeinsame Kultursendung zu erfüllen haben.

Paris, 13. August. Die für das Verhältniß zu Preußen günstige Wendung welche die letzten Verhandlungen genommen haben, wird durch folgende Note des heutigen „Constitutionel" konstatirt:

„Seit einigen Tagen wiederholen sich in der auswärtigen wie in der französischen Presse Gerüchte von Vorschlägen, die Preußen von Frankreich gemacht worden wären. Es giebt Blätter, die Lord Stanley voraus sind und genau wissen, welche Mittheilungen zwischen den Kabinetten von Paris und Berlin ausgetauscht werden. Andere Blätter sind noch weiter vorgerückt, denn sie behaupten, daß die Vorschläge Frankreichs von Preußen zurückgewiesen worden seien. Es sind dies grundlose Unterstellungen und man darf die öffentliche Meinung über so wichtige Dinge nicht auf Irrwege gerathen lassen. Unzweifelhaft kann es geschehen, daß Frankreich ein Recht auf Kompensationen habe (sans doute, il peut se faire, que la France ait droit a des compensations) aber, wenn man an ein bereits aufgestelltes und zurückgewiesenes Programm glaubt, so verkennt man den gewöhnlichen Charakter des diplomatischen Verfahrens und trägt den sehr freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Mächten keine Rechnung. Außerdem vergißt man, daß das eigentliche Interesse nicht in irgend einem unbedeutenden Gebietszuwachs, sondern in dem Beistande besteht, den man Deutschland leiht, damit dieses sich in einer seinen eigenen und Europa's Interessen günstigsten Weise konstituire."

— Die „France" schreibt: Der gute Finanzstand ist in Preußen traditionel, und schon der Vater Friedrich's II. war ein trefflicher Verwalter und sparsamster Fürst und hinterließ seinem Sohne einen vollen Schatz und ein Heer. Seitdem hat Preußen seinen Finanzruhm ohne Makel erhalten, ja, selbst nach den Kämpfen mit Napoleon I. hatte Preußen gute Finanzen, worüber Cousin in seiner deutschen Reise (Les souvenirs d'Allemagne; abgedruckt im 5. Bande der Fragments philosophiques) Aufschlüsse giebt, die Solger ihm 1817 mittheilte. In dieser Reise führt Cousin folgende Worte Solger's an, die in diesem Augenblicke allerdings wieder beziehungsvoll sind: „Hier in Berlin hat Alles ein ganz leidliches Aussehen, und doch wären wir in äußerster Gefahr, wenn unsere Finanzen nicht so gut bestellt wären. Der Wiener Kongreß hat Preußen aus Bevölkerungen zusammengesetzt, deren Sitten und Religion höchst verschieden sind, und diese Verschiedenheit erzeugt und nährt eine Gährung, die gefährlich werden könnte. Die Hälfte Preußens ist jetzt katholisch. Die Rheinprovinz und Münster, die vom Mittelpunkte weit abliegen, dulden nur mit Widerstreben eine protestantische Obrigkeit. Sachsen hätte mit Preußen vereinigt werden müssen, um es gegen Oesterreich und namentlich gegen Rußland zu stärken. . . . Das eigentliche Preußen ist in Vaterlandsliebe und Tapferkeit bewundernswerth." So Solger zu Cousin. Neuerdings, fügt die „France" hinzu, ist Preußens materieller Aufschwung es gewesen, der ein Regiment erträglich machte, gegen welches das Abgeordnetenhaus protestirte. Als der Krieg unvermeidlich war, konnte man in Folge einer sparsamen Verwaltung jene Heere, welche in Oesterreich wie ein unwiderstehlicher Bergstrom einrückten, mit allem ausrüsten, was gut und trefflich war. „Preußen ist bekanntlich eines der bestverwalteten Länder Europa's", fährt die „France" fort, um den preußischen Beamtenstand in seinen Lichtseiten als Muster hinzustellen und eine brillante Schilderung des Unterrichtswesens unter Hinweisung auf Cousin hinzuzufügen. „Nirgends ist der Titel Professor geachteter." Die Universitäten und Gymnasien sind der Hauptheerd der Vaterlandsliebe, die Militärschulen „eine Pflanzstätte eben so unterrichteter, wie ihrem Vaterlande ergebener Offiziere, wo die Geistesbildung blüht und die Geschichte vor Allem gründlich gelehrt wird." Aber noch ist viel zu thun: Preußen ist in religiöser Beziehung getheilt und hat früher große Fehler gemacht; neuerdings aber haben die kirchlichen Händel aufgehört und „im letzten Kriege ward kein Unterschied bemerkt zwischen Protestanten und Katholiken, alle waren von Patriotismus erfüllt." Schließlich bittet die „France", nicht zu vergessen, daß die Preußen „mehr geachtet als geliebt sind und selbst in Hannover und Hessen noch Schwierigkeiten genug finden werden". Aber angenommen, Preußen übe die Suprematie unbestritten aus, die es so eben erobert hat, muß Frankreich dem neuen preußischen Staate gegenüber eine mißtrauische und übelwollende Haltung einnehmen? „Keineswegs! Es giebt Besseres zu thun, als die Macht Anderer zu beneiden, nämlich selber sich zu heben."

— Die Note, welche betreffs der französischen Forderungen an Deutschland im heutigen „Constitutionnel" erschienen ist, wurde nach der Unterredung abgefaßt, welche Herr Benedetti sofort nach seiner Ankunft in Paris mit dem Kaiser hatte. Die Berichte, welche Herr Benedetti abgestattet, scheinen hier Eindruck gemacht und man vor der Hand sich darauf beschränkt zu haben, Vorbehalte für die Zukunft zu machen, ohne sofort mit Energie vorzugehen. Man mag dazu um so mehr bestimmt worden sein, als der Gesundheitszustand des Kaisers, dessen Abreise nach Chalons auf unbestimmte Zeit vertagt worden sein soll, noch immer nicht der beste ist. — Die mexikanische Frage bereitet hier ebenfalls viele Unruhe. Es könnte sich leicht ereignen, daß die Kaiserin Charlotte nicht mehr nach Mexiko zurückkehrt und der Kaiser ihr binnen Kurzem nachfolgen wird. Die Kaiserin ist zwar voll Muth, aber es scheint, daß ihre Mission in Frankreich ohne den gehofften Erfolg bleiben wird und ihre Rückkehr nach Mexiko dann ohne allen Nutzen wäre.

London, 11. August. Die Sammlung des Ex-Generalkonsuls Wehner für die verwundeten Hannoveraner hat bis jetzt für englische Verhältnisse nur ein mäßiges Resultat geliefert. Es sind noch nicht ganz 500 L. eingekommen.

Italien. Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Dekret des Prinzen Statthalters, wonach in allen von der österreichischen Herrschaft befreiten Provinzen Venetiens alle Bürger, zu welchem religiösen Kultus sie sich auch bekennen mögen, vor dem Gesetz gleich geachtet sind; sie genießen in gleichem Grade alle bürgerlichen und politischen Rechte.

— Der Spezialkorrespondent der „Times" in der österreichischen Armee, der in der sicheren Voraussicht des demnächstigen Friedens zwischen Oesterreich und Preußen einen Ausflug nach Trient und Verona gemacht und nach kurzem Aufenthalt in der letzteren Festung seine Reise nach Süddeutschland fortgesetzt hat (am 6. war er in Verona, am 8. schon in Augsburg), giebt einige interessante Reisebeobachtungen zum Besten. Verona fand er so schlecht verproviantirt, daß die Offiziere in Trient und Botzen Lebensmittel kaufen mußten; von einem Besuch des Schlachtfeldes von Custozza brachte er die Ueberzeugung mit, daß, wenn die Italiener länger ausgehalten hätten, der Sieg auf ihrer Seite gewesen wäre.

Pommern.

Stettin, 15. August. Der am 13. d. M. beim Abbruch des Gerüstes an der neuen Eisenbahnbrücke über die Parnitz verunglückte Zimmergeselle A. M. F. Schmidt ist gestern im Krankenhause gestorben. Er hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

— Wir machen das Publikum auf den hier von dem Dr. J. H. Sievers aus Meklenburg zu haltenden Cyklus von Vorlesungen aus Fritz Reuters plattdeutschen Dichtungen aufmerksam, in denen besonders Stellen aus Rruters neuestem Werke „Dörchleuchting" vorkommen sollen, da Herr Sievers bereits seit 2 Jahren durch derartige Vorträge in verschiedenen größeren Städten Deutschlands sich überall den ungetheiltesten Beifall erworben hat.

Neueste Nachrichten.

München, 14. August, Abends. Das Verbot der Ausfuhr von Proviantvorräthen nach Preußen und nach den von Preußen okkupirten Ländern ist aufgehoben. Ministerialrath Lobowitz nnd Oberstlieutenant Weiß sind nach Berlin abgereist.

Petersburg, 15. August. (Priv.-Dep. der Berl. B.-Z.) Die Existenz einer polnischen Agentur zur Importirung falscher Creditbillets ist entdeckt worden. Die offizielle „Nordpost" meldet: Die Untersuchung wegen des Attentats auf den Kaiser ist nun beendet, mehrere gefangene Mitschuldige haben Geständnisse abgelegt, nach welchen der Verüber des Attentats zweien in Moskau bestehenden socialistisch-revolutionären Gesellschaften angehört haben soll, welche die Ermordung des Kaisers und eine revolutionäre Bewegung sich zum Ziele gesetzt hätten.

Börsen-Berichte.

Berlin, 15. August. Weizen loco eher besser zu lassen. Termine matter. Roggen auf Termine war heute gleich von Hause aus unter gestrigen Schlußpreisen angeboten und wurde auch im Verlaufe zu nachgebenden Preisen umgesetzt. Motiv zur Flaue ist wohl das eingetretene schöne Wetter, welches zu umfangreichen Realisationen Veranlassung gab. Locowaare ging zu fest behaupteten Preisen mäßig um.

Hafer loco kaum preishaltend. Termine schwach behauptet. In Rüböl war der Umsatz höchst unbedeutend, Preise erfuhren gegen gestern keine wesentliche Aenderung. Für Spiritus bestand wie bei Roggen eine flaue Stimmung und nur zu wesentlich billigeren Preisen fanden sich Nehmer. Das Geschäft war demungeachtet nur wenig belebt. Gek. 60,000 Qrt.

Weizen loco 50—76 Rt. nach Qualität, weißbunt poln. 60—71 Rt., hochbunt poln. 74—75 Rt. ab Bahn bez., Lieferung pr. August-September 64 Rt. nominell, September-Oktober 64¾, 64 Rt. bez., Oktober-November 65½ Rt. Gd.

Roggen loco 78—79pfd. 48½ Rt., 82—83pfd. 49½ Rt. ab Kahn bez., 81—82pfd. 49 Rt. ab Boden, 82—83pfd. 50 Rt. am Bassin bez., neuer 49½ Rt. ab Bahn und frei Mühle bez., schwimmend vor dem Kanal 81—83pfd. 48½ Rt. bez., nahe 81—83pfd. 49½ Rt. bez., August 48¼, 48 Rt. bez., August-September 47¾, ½ Rt. bez., September-Oktober 47¼, ⅜, 47 Rt. bez. u. Gd., ⅛ Br., Oktober-November 47, 46½ Rt. bez. u. Gd., ⅝ Br., November-Dezember 46½, 46 Rt. bez. u. Gd., ⅜ Br., Frühjahr 46, ¼, 46 Rt. bez.

Gerste, große und kleine, 38—43 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco 25—29 Rt., schles. 26½—27¾ Rt. bez., August 25¾ Rt. bez., August-September 25¼ Rt. nom., September-Oktober 25 Rt. bez., Oktober-November 25 Rt., November-Dezember 24¾ Rt. nom., Frühjahr 25⅜, ¼ Rt. bez.

Erbsen, Koch- und Futterwaare 50—64 Rt.

Winterrapps 80—90 Rt.

Winterrübsen 78—86 Rt.

Rüböl loco 12⅜, 7/24 Rt. bez., August 12 7/24 Rt. bez., August-September 12¼ Rt. Br., September-Oktober 12¼, 5/24 Rt. bez., Oktober-November 12¼ Rt. bez.

Leinöl loco 14½ Rt. G.

Spiritus loco ohne Faß 14⅞, ⅝ Rt. bez., mit Faß 14½ Rt. bez., August, August-September, September-Oktober, Oktober-November und November-Dezember 14⅔, ½ Rt. bez., Br. u. Gd.

Berliner Börse vom 15. August 1866.

Dividende pro 1865.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	—	—
Aachen-Mastricht	0	4	33	G
Amsterd.-Rotterd.	7¼	4	107	bz
Bergisch-Märk. A.	9	4	150	bz
Berlin-Anhalt	13	4	211½	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	156	bz
Berlin-Pots.-Mgdb.	16	4	202½	bz
Berlin-Stettin	—	4	126	bz
Böhm. Westbahn	—	5	57	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	135¾	B
Brieg-Neisse	5 5/12	4	97	bz
Cöln-Minden	—	4	150½	bz
Cos.-Odb. (Wilhb.)	2¼	4	49¾	bz
do. Stamm.-Pr.	—	4½	78½	B
do. do.	—	5	86	B
Löbau-Zittau	—	4	36	B
Ludwigsh.-Bexbach	10	4	147	B
Magd.-Halberstadt	—	4	196	G
Magdeburg-Leipzig	—	4	267	G
Mainz-Ludwigsh.	—	4	126¾	bz
Mecklenburger	3	4	69	bz
Niederschl.-Märk.	—	4	91	B
Niederschl. Zweigb.	—	4	68½	B
Nordb., Fr.-Wilh.	—	4	67¼	bz
Oberschl. Lt. A. u.C.	10⅔	3½	165½	bz
do. Litt. B.	10⅔	3½	147	B
Oesterr.-Frz. Staats	—	5	94	bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	5	73	bz
Rheinische	—	4	116½	bz
do. St.-Prior.	—	4	—	G
Rhein-Nahebahn	0	4	28⅞	bz
Rh.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	—	—
Russ. Eisenbahnen	—	5	75	bz
Stargard-Posen	4½	3½	92¾	B
Oesterr. Südbahn	—	4½	101	bz
Thüringer	—	5	132½	B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	86	bz
do. II. Emission	4	83½	bz
do. III. Emission	4½	—	G
Aachen-Mastricht	4½	57½	B
Aachen-Mastricht II.	5	57½	B
Bergisch-Märk. conv.	4½	96	bz
do. do. II.	4½	94	bz
do. do. III.	3½	76¾	bz
do. do. III. B.	3½	76¾	bz
do. do. IV.	4½	93½	B
do. do. V.	4½	93	bz
do. Düss.-Elb.	4	85½	G
do. do. II.	4½	95	G
do. Drt.-Soest	4	—	bz
do. do. II.	4½	95	B
Berlin-Anhalt	4	92	bz
do. do.	4½	96½	B
Berlin-Hamburg	4	—	G
do. do. II.	4	—	G
Berl.-P.-Mgd. A.	4	—	G
do. do. B	4	—	G
do. do. C.	4	88	B
Berlin-Stettin	4½	—	G
do. do. II.	4	84½	B
do. do. III.	4	84½	B
do. do. IV.	4½	95	bz
Bresl.-Freib. D.	4½	—	B
Cöln-Crefeld	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	100	B
do. do. II.	5	100	bz
do. do.	4	90	bz
do. do. III.	4	84½	bz
do. do.	4½	94½	B
do. do. IV.	4	84½	bz
Cosel-Oderberg	4	—	bz
do. do. III.	4½	90	G
Magd.-Halberst.	4½	96	bz
- - Wittenb.	3	69	B
Magd.-Wittenb.	4½	94	G
Mosk. Rjäs gar.	5	83½	G
Niederschl.-Mrk.	4	90	B
do. do. conv.	4	90	G
do. do. - III.	4	89	bz
do. do. - IV.	4½	95	G
Niedschl.Zwb. C.	5	99	G
Oberschl. A.	4	—	—
do. B.	3½	81⅛	bz
do. C.	4	89½	G
do. D.	4	89¾	bz
do. E.	3½	79	G
do. F.	4½	93¾	bz
Oesterr. Franz.	3	237	bz
Rheinische	4	86½	bz
do. v. St. gar.	3½	—	B
do. 1858. 60.	4½	94½	B
do. 1862.	4½	94½	B
do. v. St. gar.	4	98	G
Rhein-Nahe. gar.	4½	94	G
do. II. Em. gar.	4½	94	G
Rjäsan-Koslov	5	77¼	bz
Rig-Dünab.	5	82½	G
Ruhr-Cref. K. G.	4½	—	bz
do do II	4	85	G
do do III	4½	90	G
Stargard-Posen	4	—	bz
do do II	4½	93	B
do do III	4½	93	B
Südösterr.	3	215	G
Thüringer	4	—	bz
do III	4	92½	G
do IV	4½	98	G

Preussische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	95¾	bz
Staatsanl. 1859	5	101½	bz
do. 54, 55, 57, 59, 56, 64	4½	94	bz
do 50/52	4	88¼	bz
do 1853	4	88¼	bz
do 1862	4	88¼	bz
Staatsschuldsch.	3½	82	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	—	bz
Odr.-Deich.-Obl.	4½	96⅝	bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	101	bz
do do	3½	80	B
Börsenh.-Anl.	5	100¾	B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	81	bz
do neue	4	90	bz
Ostpreuss. Pfdbr.	3½	79	G
do -	4	86¼	bz
Pomm. -	3½	81½	bz
do -	4	89¾	bz
Posensche -	4	—	—
do neue	3½	—	bz
do -	4	89¼	bz
Schlesische	3½	88½	G
Westpreuss.	3½	—	bz
do	4	86	bz
do neue	4	85	G
Kur- u. N. Rentbr.	4	90¾	bz
Pommer. Rentbr.	4	90¾	bz
Posensche -	4	89	bz
Preuss. -	4	90	bz
Westf.-Rh.	4	95½	bz
Sächsische -	4	92	B
Schlesische -	4	92	B
Hypothek.-Cert.	4½	101	bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Met.	5	46	G
do. Nat.-Anl.	5	49⅛	bz
do 1854r Loose	4	54	B
do Creditloose	—	60	B
do 1860r Loose	5	57⅞	bz
do 1864r Loose	—	34½	bz
do 1864r Sb.A.	5	56	G
Italienische Anl.	5	52¼	bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	63	bz
do. do. 6. A.	5	84	B
Russ.-engl. Anl.	5	86	B
do do	3	52	G
do do 1862	5	87	bz
do.do.1864 holl.	5	90	G
do.do.1864 engl.	5	88	G
Russ. Prämien-A.	5	81	bz
Russ. Pol. Sch.-O.	4	62¼	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	89	B
Pfdbr. n. in S.-R.	4	59½	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	87	B
Amerikaner	6	72⅝	bz
Kurhess. 40 Thlr.	-	55	B
N. Badisch. 35 Fl.	—	30¼	G
Dessauer Pr.-A.	3½	100	B
Lübeck. do.	3½	50	B
Schwd. 10 Thl.-L.		—	B

Wechselcours.

Amsterdam kurz	5½	143⅞	bz
do. 2 Mon.	5½	142¾	bz
Hamburg kurz	3½	151⅞	bz
do. 2 Mon.	3½	151	G
London 3 Mon.	6	6 22¼	bz
Paris 2 Mon.	3½	80¾	bz
Wien Oest. W. 8 T.	5	78⅜	bz
do. do. 2 M.	5½	78	bz
Augsburg 2 M.	5	56 28	bz
Leipzig 8 Tage	6	99⅝	G
do. 2 Mon.	7	99⅛	G
Frankf. a. M. 2 M.	4½	57	bz
Petersburg 3 W.	6	79¼	bz
do. 3 Mon.	6	78¼	bz
Warschau 8 Tage	6	71⅜	bz
Bremen 8 Tage	5	110¾	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864.		Zf.		
Preuss. Bank-Anth.	10 14/15	4½	150	bz
Berl. Kassen-Verein	8¼	4	142	G
Pomm. R. Privatbank	—	4	87½	bz
Danzig	7 3/10	4	105	bz
Königsberg	6½	4	105	G
Posen	6½	4	100	B
Magdeburg	5½	4	95	B
Pr. Hypothek-Vers.	11½	4	111	G
Braunschweig	0	4	83	B
Weimar	6½	4	100	bz
Rostock (neue)	—	4	111	B
Gera	7⅝	4	106	G
Thüringen	4	4	65	B
Gotha	7½	4	98	G
Dess. Landesbank	7½	4	92	G
Hamburger Nordb.	9	4	116	B
do. Vereinsb.	8 19/32	4	108	G
Hannover	—	4	85½	bz
Bremen	6½	4	115¼	G
Luxemburg	6	4	82	bz
Darmst. Zettelbank	7½	4	97½	G
Darmstadt	6½	4	82	B
Leipzig	—	4	81	B
Meiningen	7	4	94½	bz
Koburg	8¼	4	92	B
Dessau	0	0	2	G
Oesterreich	—	4	54¾	bz
Genf	—	4	30½	bz
Moldanische	0	4	20½	bz
Disc.-Comm.-Anth.	—	4	97⅜	bz
Berl. Handels-Gesellsch.	8	4	106½	bz
Schles. Bank-Verein	—	4	112¼	G
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	5½	5	96	B
Dess. Cont.-Gas-Ak.	11	5	150¾	bz
Hörder Hütten	—	5	105½	G
Minerva Bergw.-A.	—	5	33	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	100 B	Napoleons	5 11⅝ G
- - ohne R.	99½ bz	Louisd'or	110¾ G
Oest. öst. W.	78¾ bz	Sovereign	6 23½ G
Poln. Bankn.	— —	Goldkronen	9 8½ G
Russ. Bankn.	71½ bz	Goldpr. Z.-Pf.	463 G
Dollars	1 11¾ B	Friedrichsd.	114 G
Imperialien	5 16¼ G	Silber	29 29 G
Dukaten	3 5 bz		

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Heinrich Lenschau (Stettin). — Eine Tochter: Herrn F. W. Lange (Stettin).

Gestorben: Frl. Anna Quade (Stettin). — Wächter Chr. H. Behnke [57 J.] (Stettin).

Kirchliches.

In der St. Lucas-Kirche:

Donnerstag, den 16. d. Mts., Abends 8 Uhr: **Bibelstunde.** Herr Prediger Friedländer.

Bekanntmachung.

In Sachen, betreffend die Regulirung des Nachlasses des zu Stettin verstorbenen Ingenieur-Hauptmanns **Carl Theodor Kurtzrock** und dessen Ehefrau **Marie Magdalene Wilhelmine** geb. **Fromm** ist der Plan zur Vertheilung des verfügbaren Massebestandes entworfen und an der Gerichtsstelle in dem III. Bureau zur Einsicht für die Betheiligten ausgelegt.

Gläubiger, welche ihre Ansprüche angemeldet haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre etwaigen Einwendungen gegen diesen Theilungsplan, und alle Diejenigen, welche an die Masse noch Ansprüche machen wollen, haben ihre desfallsigen Ansprüche, mit dem dafür etwa verlangten gesetzlichen Vorrecht

bis zum 1. September 1866 einschließlich

bei dem unterzeichneten Gericht schriftlich oder zu Protokoll anzuzeigen und zur Verhandlung darüber, sowie zur Ausführung der Vertheilung in dem

auf den 20. September 1866, Vormittags 11 Uhr

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 9 vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath **Boehmer** anberaumten Termin zu erscheinen.

Diejenigen Gläubiger, an welche Zahlungen erfolgen sollen, haben sich persönlich oder durch einen zur Empfangnahme von Geldern legitimirten Bevollmächtigten einzufinden und die Urkunden über ihre Forderungen, insbesondere die Wechsel, soweit solche nicht bereits vorliegen, zum Termine beizubringen.

Stettin, den 6. Juli 1866.

Königliches Kreisgericht;
II. Abtheilung.

Verpachtung von 4 Holzhöfen und Lagerplätzen vorm Ziegenthore.

Da die am 19. v. M. abgegebenen Gebote auf folgende 4 Pachthöfe:

1. der Herren Proschwitzky und Hoffrichter von 286,3 Quadratruthen Fläche,
2. der Herren Hellwig und Sanne von 828,8 Quadratruthen Fläche,
3. der Herren Köppner und Comp. von 523,6 Quadratruthen Fläche, und
4. des Herrn Zimmermeister Richter von 222,4 Quadratruthen Fläche

von den städtischen Behörden **nicht** angenommen worden sind, so steht

Dienstag, den 21. August c., Morgens 11½ Uhr im Magistrats-Sitzungssaale des hiesigen Rathhauses ein neuer Bietungs-Termin an,

zu welchem mit dem Bemerken eingeladen wird, daß

a. die Minimal-Miethe für den Grund und Boden pro Quadratruthe und Jahr 1 Rt. beträgt;
b. dieselbe halbjährig pränumerando zu entrichten ist;
c. die Miether von allen zu Lande gehenden Waaren das tarifmäßige Bollwerksgeld zu entrichten haben und
d. bei der Hofmiethe die Miethe für die vorhandenen Gebäude ꝛc. **nicht** mit enthalten ist.

Stettin, den 14. August 1866.

Die Oekonomie-Deputation.

Das Asyl für entlassene weibliche Gefangene

in Neu-Torney, Turnerstraße Nr. 8,

empfiehlt sich zur prompten Besorgung jeder Art **Wäsche.** Meldungen zur Abholung der unreinen **Wäsche** nimmt der Vorsteher **Kock, Paradeplatz 50,** an.

Verpachtung der städtischen Ländereien in den Pommerensdorfer Anlagen.

Die der Stadt Stettin gehörenden Ländereien in der Pommerensdorfer Anlage, nördlich und nordwestlich der Eisenbahn, nämlich:

1)	13 Parzellen, vor und hinter dem Hoch-Reservoir am Kosackenberge	37 M.	70 □R.
2)	2 dgl. vor der sogenannten schiefen Brücke zwischen der Eisenbahn u. Apfelallee	5 -	138 -
3)	3 dgl., Capcherie gegenüber, zwischen der Pommerensdorfer Straße und der Eisenbahn	10 -	141 -
4)	12 dgl. zwischen der Straße von den Coaksöfen zur Apfelallee, dem Mittelfeldwege und der Galgwiese	37 -	158 -
5)	7 dgl. östlich der Apfelallee bis an den Mittelweg u. bis zum Kloster-Campe und dem Zimmermannschen Grundstücke	20 -	36 -
6)	4 dgl. der sog. Kloster-Camp	11 -	18 -
7)	17 dgl. am Weidendamme und hinter den Coaksöfen, von der Kiesgrube bis zum Galgwiesengraben	15 -	130 -
	in Summa 58 Parzellen zur Gesammtfläche von	138 M.	151 □R.

sollen auf neue 6 Jahre, vom 1. Oktober 1866 bis dahin 1872, öffentlich **meistbietend,** unter den bekannten Bedingungen verpachtet werden.

Zur Entgegennahme der Gebote steht **Dienstag, den 21. August c., Morgens 9 Uhr, im Magistrats-Sitzungssaale des hiesigen Rathhauses,** ein Termin an, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Ackerparzellen **fast alle** verändert sind, weshalb es nöthig wird, daß die **neuen** Grenzen in der Wirklichkeit angesehen werden müssen.

Stettin, den 13. August 1866.

Die Oekonomie-Deputation.

Bekanntmachung.

Reparatur-Arbeiten auf dem Schulgrundstücke hierselbst, worüber drei Kostenanschläge in unserer Registratur offen liegen, sind an den Mindestfordernden zu vergeben.

Submissions-Offerten wird bis zum 20. dieses Monats entgegen gesehen.

Grabow a. O., den 13. August 1866.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Die zum 1. October d. J. an der hiesigen Stadtschule vacant werdende fünfte Lehrerstelle, mit welcher incl. der Remuneration für den zu ertheilenden Turn-Unterricht ein jährliches Gehalt von 230 Rt. verbunden ist, sowie die neugegründete mit 200 Rt. Gehalt dotirte sechste Lehrerstelle sollen zu dem gedachten Termine anderweitig, resp. neu besetzt werden.

Qualificirte Bewerber werden aufgefordert, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse innerhalb 14 Tagen bei uns zu melden.

Gützkow, den 11. August 1866.

Der Magistrat.
Ritter.

Zu der am 28. d. Mts. stattfindenden Ziehung der

König Wilhelm-Lotterie

sind noch Loose a 2 Thlr. pr. Stück zu haben bei

R. Lübcke,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Essig zum Einmachen,

Rheinischen Frucht- und Trauben-Essig,
Französischen Wein- und Estragon-Essig, empfiehlt

H. Lewerentz.

Friedrich Wilhelm.

Preußische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.

Genehmigt von des Königs von Preußen Majestät am 26. März 1866.

Die Gesellschaft schließt Versicherungen auf das menschliche Leben in allen gewünschten Formen gegen mäßige und feste Prämien ab, insbesondere:

Versicherungen auf den Todesfall,
Leibrenten- und Pensions-Versicherungen,
Alterversorgungs- und Aussteuer-Versicherungen,

und wird später auch Bürgschafts- (Garantie-) Versicherungen übernehmen.

Prospekte und Antrags-Formulare werden unentgeltlich verabreicht, auch wird jede sonstige Auskunft ertheilt:
im Geschäftslokale der Gesellschaft zu Berlin, Wilhelmstraße 62,
bei den General-Agenten, sowie bei allen Agenten der Gesellschaft.

Für den Regierungsbezirk Stettin, mit Ausschluß der Kreise Saatzig, Pyritz und Naugard, sowie für den Greifswalder Kreis, des Regierungsbezirks Stralsund ist Herr **Director Heinrich Petersen** zum General-Agenten der Gesellschaft bestellt worden.

Personen, welche in Städten und Ortschaften dieser Bezirke die Gesellschaft als Agenten zu vertreten wünschen, belieben sich dieserhalb an den vorgenannten General-Agenten zu wenden.

Berlin, den 7. August 1866.

Die Direktion.
Dr. Langheinrich.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehlen sich zur Vermittelung von Versicherungen:

in Anclam: A. Simonis, Firma: Louise Zieke,
- Cammin: Friedrich Lübcke, Haupt-Agent,
- Demmin: W. F. Zöllner,
- Fiddichow: C. Ladwig, Rathmann,
- Garz a. O.: A. E. Joel,
- Greifenberg: Robert Stark,
- Greifswald: August Prehn,
- Labes: Julius Eckert,
- Loitz: Ch. Bringe,
- Pasewalk: H. Dihle,

in Pencun: Ferd. Kietzmann,
- Plathe: B. Hahn,
- Regenwalde: Wilh. Riebe,
- Stettin: F. E. Schrader, Haupt-Agent,
- Swinemünde: H. Buschwald,
- Treptow a. Rega: A. Felisch, Haupt-Agent,
- Treptow a. Toll.: Stadtsekr. Wilke, Haupt-Agent,
- Usedom: Hotelbesitzer Plath,
- Wolgast: Carl Friedrich Schmidt,
- Wollin: Paul Hartung,

sowie der unterzeichnete **General-Agent in Stettin**

Heinrich Petersen,
Handels-Halle.

Stettin, den 11. August 1866.

Conservatorium der Musik zu Leipzig.

Mit October d. J. beginnt in Conservatorium der Musik ein neuer Unterrichtscursus und **Donnerstag d. 4. October c.** findet die regelmässige halbjährige Prüfung und Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen statt. Diejenigen, welche in das Conservatorium der Musik eintreten wollen, haben sich bis dahin schriftlich oder persönlich bei dem unterzeichneten Directorium anzumelden und am vorgedachten Tage Vormittags 9 Uhr vor der Prüfungscommission im Conservatorium einzufinden.

Zur Aufnahme sind erforderlich: musikaliches Talent und eine wenigstens die Anfangsgründe überschreitende musikalische Vorbildung.

Das Conservatorium bezweckt eine möglichst allgemeine, gründliche Ausbildung in der Musik und den nächsten Hülfswissenschaften. Der Unterricht erstreckt sich theoretisch und praktisch über alle Zweige der Musik als Kunst und Wissenschaft (Harmonie- und Compositionslehre; Pianoforte, Orgel, Violine, Violoncell u. s. w. in Solo-, Ensemble-, Quartett-, Orchester- und Partitur-Spiel; Directions-Uebung, Solo- und Chorgesang, verbunden mit Uebungen im öffentlichen Vortrage; Geschichte und Aesthetik der Musik; italienische Sprache und Declamation) und wird ertheilt von den Herren Musikdirector Dr. **Hauptmann,** Musikdirector und Organist **Richter.** Kapellmeister **C. Reinecke,** Dr. **R. Papperitz,** Professor **Moscheles, Theodor Coccius, E. F. Wenzel,** Concertmeister **F. David,** Concertmeister **R. Dreyschock, Emil Hegar,** (Violoncell), **F. Hermann, E. Röntgen,** Professor **Götze** und Dr. **F. Brendel.**

Das Honorar für den gesammten Unterricht beträgt jährlich 80 Thaler, zahlbar pränumerando in ¼jährigen Terminen à 20 Thaler zu Ostern, Johannis, Michaelis und Weihnachten j. J.

Die ausführliche gedruckte Darstellung der innern Einrichtung des Institus u. s. w. wird von dem Directorium unentgentlich ausgegeben, kann auch durch alle Buch- und Musikalienhandlungen des In- und Auslandes bezogen werden.

Leipzig, im August 1866.

Das Directorium am Conservatorium der Musik.

Das Möbel-Magazin

der

Tischler- und Stuhlmacher-Innung, Breitestraße 7,

empfiehlt alle Arten Möbel: Sophas, Stühle u. Spiegel in Nußbaum, Mahagoni, Birken, Eichen und andern Hölzern.

Verkauf von Bettfedern und Daunen
Aschgeberstraße Nr. 7.

Eltern und Vormünder, welche Knaben in Schule und Pension zu bringen oder damit wechseln zu lassen beabsichtigen, werden auf das seit 160 Jahren bestehende **Lehr- und Erziehungs-Institut Ostrowo bei Filehne** a. d. Ostb. aufmerksam gemacht, welches vom Cultus-Ministerium zum Paedagogium erhoben und mit dem Rechte betraut ist, gültige Zeugnisse zum einjährigen Freiwilligendienst auszustellen. Diese Anstalt liegt auf dem Lande (ein grosser Vorzug vor andern Schulen!), hat 17 Lehrer und circa 150 Zöglinge; sie nimmt Knaben bereits vom 7. Lebensjahre auf, überwacht sie auch ausserhalb der Schulzeit in ihren Arbeiten, wie in ihrem ganzen Verhalten und fördert sie bis Prima eines Gymnasii wie einer Realschule I. Ordn.; sie erzieht ihre Zöglinge in Gottesfurcht, Gehorsam, Zucht und Sitten, behütet sie vor allen Gefahren des Leibes und der Seele. Pension pro Jahr 200 Thlr. Prospecte gratis.

Dr. Beheim-Schwarzbach, Director.

Im Anschluss an das Paedagogium Ostrowo ist neuerdings auch eine Militair-Bildungs-Anstalt für solche eröffnet, welche im Genusse aller Vortheile des stillen zurückgezogenen Lebens innerhalb möglichst kurzer Zeit, durch Privatissima in kleinen Zirkeln **zum Fähnrichs-Examen** ausgebildet werden sollen. — Pension und Unterricht pro Quartal 100 Thlr. — Prospecte gratis.

Lehr- und Bildungs-Anstalt für Töchter aus mittlern und höhern Ständen in Hilden bei Düsseldorf, Station Benrath.

Diese Anstalt, von Pfarrer Dr. **Fliedner** gegründet, von Kaiserswerther Diakonissen unter specieller Aufsicht der Direktion der Diakonissen-Anstalt zu Kaiserswerth geleitet, befindet sich in einem eigens zu diesem Zwecke erbauten, von einem großen Park und Garten umgebenen Gebäude. Gründlicher wissenschaftlicher Unterricht; christlich-evangelische, familienmäßige Erziehung; Anleitung zu häuslichen Arbeiten; französische Conversation unter Leitung einer französischen Diakonissin. Aufnahme vom 10. Jahre an. Eröffnung des Wintersemesters Ende Oktober. Jährlicher Pensionspreis incl. Wäsche 200 Thlr. ohne Nebenausgaben. — Näheres durch die **Vorsteherin Minna Fliedner in Hilden** oder die **Direktion der Diakonissen-Anstalt in Kaiserswerth.**

Kühlflaschen und Butterkühler,

sehr zu empfehlen, bei

Moll & Hügel.

Julius Lewin, Breitestraße 49—50,

hält sein Lager

fertiger Wäsche,

Leinewand, Bett- und Tischzeuge,

zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen empfohlen, und macht besonders auf gutsitzende **Oberhemden** in Leinen und Shirting aufmerksam.

Bestellungen auf fertige Wäsche werden prompt ausgeführt.

Aecht persisches Insecten-Pulver

von außerordentlicher Kraft,

im **Ganzen** und in **Schachteln** mit unserer Firma versehen, à **3, 5** und **10** Sgr., und die daraus mit großer Sorgfalt gezogene

Insecten-Pulver-Tinctur

in anerkannter Güte, in Flaschen von 5 Sgr., nebst Gebrauchs-Anweisung, empfehlen zur sicheren Vertilgung aller Arten Ungeziefer, als Wanzen, Schwaben 2c.

Lehmann & Schreiber, Börse.

Das Pianoforte-Magazin von

gr. Domstr. Nr. 18, **Carl René**, gr. Domstr. Nr. 18,

empfiehlt seine anerkannt guten **Concert-** und **Stutz-Flügel, Pianinos** und tafelförmigen **Pianos**, aus den renommirtesten Fabriken von: **Steinway & Sons** in New-York und Braunschweig, **Erard & Hesselbein** in Paris, **Hüni & Hübert** in Zürich, **L. Bösendörfer** in Wien, **Alois Biber** in München, **E. Rönisch** in Dresden, **Breitkopf & Härtel, Jul. Blüthner** und **Jul. Feurich** in Leipzig, **Richard Lipp** in Stuttgart, **Luckhardt** in Cassel, **C. Munck** in Gotha, **Voigt & Sohn, C. Quandt, G. Tischler** und **A. Belling** in Berlin. Sämmtliche Instrumente werden bei mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen verkauft und auch gebrauchte Pianos in Zahlung angenommen.

Die Färberei, Druckerei und französische Wasch-Anstalt

von

B. Wolffenstein in **Berlin,**

Haupt-Lokal: Poststraße 12, Leipziger- u. Charlottenstraßen-Ecke und Louisenstraße 7.

Annahme-Lokale:

Stettin: R. Felix, Mönchenstraße Nr. 21.

Hamburg: kleine Johannisstraße Nr. 32. **Lübeck:** Breitestraße Nr. 960. **Bremen:** Birkenstraße Nr. 25. **Breslau:** Blücherplatz Nr. 11. **Posen:** Krämerstraße Nr. 6. **Leipzig:** Grimmaischestraße Nr. 19.

gestattet sich hiermit die höfliche Anzeige, daß sie durch bedeutende Vergrößerung und durch die Aufstellung der neuesten Appretur- und Moiree-Maschinen in den Stand gesetzt ist, den so gesteigerten Anforderungen der Gegenwart in diesem Fache in jeder Beziehung zu genügen.

Seidene Roben

in den leichtesten und schwersten Stoffen werden unbeschadet ihrer Weiche und ihres ursprünglichen Glanzes durch die Färberei à Ressort gefärbt und erhalten hierdurch ganz das Ansehen neuer Zeuge, auch werden sie auf Verlangen mit den neuesten Mustern, die in dem Annahme-Lokale bei R. Felix, Mönchenstraße 21, zur Ansicht bereit liegene bedruckt, und ebenso mit dem schönsten französischen Moiree und Moiree antique versehen.

Wollene und halbwollene Kleider,

zertrennt und unzertrennt, Dammast-Gardinen, Portieren, Möbelstoffe, Plüsche 2c. werden in jeder beliebigen Farbe gefärbt und durch die vorzüglichste Appretur in ihren ursprünglichen Lüstres wieder hergestellt.

Blonden, Points, ächte Kanten,

Teppiche, Tischdecken, Tüll- und Glätt-Gardinen, Möbelstoffe, Kaschemir- und Tibet-Mantillen, Crêpe-de-chine-Tücher, wollene und seidene Kleider, Herren-Röcke, Beinkleider, Westen werden im Ganzen, unbeschadet des Farbenglanzes und der Façon auf französische Art gewaschen, und erlaube ich mir, ganz besonders darauf hinzuweisen, daß Crêpe-de-Chine-Tücher in weiß, Long-Shawls, Tücher und Velours-Teppiche durch die sorgfältigste Behandlung und durch ein ganz neues Verfahren wie neu wieder hergestellt werden.

Wollene Umhänge,

welche verschossen, werden Modefarbe und Havanna gefärbt.

Organdi-, Jaconnet- und Kattunkleider,

welche verblichen oder verwaschen, werden vollständig gebleicht und mit den schönsten neuesten Mustern bedruckt. Proben liegen zur gefälligen Ansicht bereit.

In werthvolle Shawls,

deren Fonds unmodern geworden sind, werden neue Fonds eigen eingesetzt und die Bordüren chemisch gereinigt, so daß sie ganz das Ansehen neuer Shawls erhalten, sowie überhaupt alle in dies Fach einschlagende Arbeiten auf's Sauberste unter Garantie der schnellsten Beförderung ausgeführt.

R. Felix, Mönchenstraße 21.

Probsteier Saatroggen u. Weizen

offerirt **Richard Grundmann.**

Im Sarg-Magazin

der Tischler- und Stuhlmacher-Innung,

Breitestraße 7,

sind stets Särge in allen Größen und jeder Art billigst zu haben.

Dachpappen in Tafeln und Rollen,
Asphalt, Theer, Pech, Leisten, Nägel 2c.
empfiehlt zu billigen Preisen, und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer unter Garantie

Carl Lethe,
Pladrinstraße 3b.

Besten Tischler-Leim à Pfd. 5 Sgr.
Feinste frische Butter à Pfd. 9 Sgr.
empfiehlt

Carl Schack,
Baumstr. 5, Ecke der Petersilienstr.

Besten gelben Kientheer

in festen Gebinden von 100 Quart, in eigenen Forsten selbst gezogen, empfiehlt am billigsten hier, ab Rathsholzhof

Julius Wald.

Abfolgescheine im Comtoir Schuhstraße 31.

Streichhölzer

in allen Packungen zu Fabrikpreisen bei

Bernhard Saalfeld,
gr. Lastadie 56

Fetten [] Sahnenkäse,

a 3, 4 und 5 Sgr., in Kisten bedeutend billiger, ebenso alten und neuen

Holländ. Süssmilchskäse,

empfing und empfiehlt

Carl Stocken.

Einmachhafen, Krucken und Flaschen,

mit und ohne Patentdeckeln in weiß, halbweiß und grünem Glase empfiehlt billigst

F. A. Otto,
Kohlmarkt 8.

Böhmische u. franz. Glacée-Handschuhe

in großer Auswahl, sowie eine Parthie zurückgesetzter Handschuhe bei

Bianca Wiechert,
Mönchenstraße 31, Ecke des Roßmarkts parterre.

Cigarren,

billig, gut abgelagert und schön in Qualität,

25	Stück	ordinäre	2½ Sgr.
25	„	mittel	5 „
25	„	feine	7½ „
25	„	extrafeine	10 und 15 Sgr..

für Wiederverkäufer oder Abnehmer von $^1/_{10}$-Kiste an: **Mille 3 Rthlr., 4 Rthlr., 5 Rthlr., 6 Rthlr., 7½ Rthlr., 10 und 12 Rthlr.,**

so gut und preiswerth wie sonst nirgends, bei

Bernhard Saalfeld,
große Lastadie Nr. 56.

Doppelt raffinirtes Lampenoel, dopp. raff. Petroleum, Photogéne, Gassprit, Brennspiritus etc.; alle Sorten Waschseifen, Waschoel, Fleckwasser, Soda, Stärke, Waschblau etc.; alle Sorten feine u. feinste Toiletten-Seifen, Pomaden, Haaroele, Extraits, **wirklich echtes** Eau de Cologne etc.; Wachs-, Stearin- und Parafinkerzen in allen Packungen; eine reiche Auswahl Oel- und Petroleum-Lampen neuester Construction; echt importirten Cognak, Rum, Arrac in Flaschen; feine und feinste Pecco- und Kaiser-Thee's, Vanille etc., alles aus den besten billigsten Quellen bezogen und endlich die Niederlage von Colonialwaaren des Stettiner Consum-Vereins empfiehlt

A. Horn, geb. **Nobbe.**
Lindenstrasse No. 5.

N. S. Auf sämmtliche Waaren ausser Oel und Petroleum gebe ich Marken des Consum-Vereins.

Capitalien

zur Anlage in Hypothek, gesichert gegen jeden Subhastationsverlust, unter Garantie prompter Zinszahlung, werden in Summen von 100 bis zu 30,000 Thalern stets sofort untergebracht. Offerten werden unter W. F. P. versiegelt an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Wittwe Witthuhn, geb. Eschenbach,

empfiehlt sich bei vorkommenden Fällen als gut arbeitende Schneiderin. Zugleich empfehle ich meinen Schneider-Unterricht im Hause, da ich während einer Reihe von 12 Jahren im geschlossenen Zirkel unterrichtete. Junge Damen bitte ich, sich bei mir des Morgens zwischen 8 u. 9 Uhr zu melden, in welcher Zeit ich am sichersten zu sprechen bin.

Hagenstraße Nr. 4, 3 Tr. rechts.

Ein Armband von Haargeflecht ist Sonntag Abend verloren gegangen. Dem Wiederbringer gute Belohnung Mühlenthorstr. 2 bei **Scherler.**

SOMMER-THEATER auf Elysium.

Donnerstag, den 16. August 1866.

Erziehungs-Resultate,

oder:

Guter und schlechter Ton.

Lustspiel in 2 Akten von Karl Blum.

Zum Schluß:

Jenseits der Grenze.

Patriotisches Gemälde mit Gesang in 2 Abtheilungen und einem Schluß-Tableau von Haber.

Vermiethungen.

Fuhrstr. Nr. 21 ist im Vorderhause 1 Treppe hoch eine Wohnung von Stube, Cabinet, Küche nebst Zubehör an ruhige Miether zum 1. September miethsfrei.

Gleichfalls ist eine Erkerwohnung zu vermiethen.

Elisabethstraße Nr. 5

ist eine sehr freundliche Wohnung mit herrlicher Fernsicht, 3 Stuben, Entree, Speise-, Mädchen- und Bodenkammer nebst Keller zum 1. Oktober d. J. zu vermieth. Näheres daselbst bei **Böttcher.**

Eine freundliche unmöbl. Stube ist an ein junges anständiges Mädchen zu vermiethen. Näheres Charlottenstr. Nr. 3, 4 Tr., Klingel links.

Gr. Wollweberstr. 43

ist eine freundliche Wohnung von 3 Stub., K., Küche u. Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen.

In meinem neuerbauten Hause, gr. Wollweberstraße Nr. 18, ist noch

ein Laden

mit Gaseinrichtung und daranstoßender bequemer Privatwohnung sogleich oder zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei

H. Kolesch,
Schweizerhof 2—3.

Lindenstr. 20 sind eleg. Wohn. v. 4, 5, 6 Stub. m. Zubeh. sogl. od. zum 1. Oktober bill. zu verm. Zu erfr. 1 Tr. h. r.

Zur Lagerung

von Holz, Brettern, Kohlen, Steinen, Kreide 2c. offerire ich meinen bewachten, an der Oder belegenen, von Bollwerksabgaben befreiten Lagerplatz, sowie Schuppen, Remisen u. Böden bei billiger Miethe.

Wm. Helm, gr. Wollweberstr. 40.

Drei Remisengebäude nebst Böden und großem Hofraum sind zum 1. Oktober d. J., Eisenbahnstr. Nr. 6/7, einzeln oder im Ganzen billig zu vermiethen. Näheres daselbst beim Aufseher **Krumm.**

Stettin, den 13. August 1866.

Breitestr. 39, 3 Tr., ist eine möbl. Stube mit Cabinet, beides nach vorne, und Entree zum 1. September zu verm.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junges Mädchen welches an der Maschine nähen kann sucht Stelle. Näheres Charlottenstr. 3, 4 Tr. links.

Einen Landknecht empfiehlt gleich, Köchinnen u. Mädch. erhalten zu Michaelis gute Dienste durch

Frau Scheel, Hagenstr. 8.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge:

Abgang:

nach Berlin I. Zug 6[30] fr., II. Zug 12[45] Nm., Kourierzug 3[54] Nm., III. Zug 6[30] Nm.
nach Köslin und Kolberg I. Zug 7[50] fr., Kourierzug nach Stargard, von da Eilzug nach Köslin 11[32] Vm., II. Zug 5[17] Nm.
nach Kreuz I. Zug (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Pyritz, Naugard) 10[8] Vm., nach Kreuz und Köslin-Kolberg II. Zug (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Gollnow) 5[17] Nm.
nach Pasewalk (Stralsund und Prenzlau) I. Zug 7[5] Vm., Eilzug 10[45] Vm., gemischter Zug 1[30] Nm., III. Zug 7[55] Nm.
nach Stargard 7[50] Vm., 10[8] Vm., Eilzug 11[32] Vm., 5[17] Nm., Gem. Zug 10[45] Nm. (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.).

Ankunft:

von Berlin I. Zug 9[55] Vm., Kourierzug 11[23] Vm., II. Zug 4[50] Nm., III. Zug 10[28] Nm.
von Pasewalk Gem. Zug 8[49] Vm., II. Zug von Pasewalk (Stralsund) 9[38] Vm., Eilzug 4[35] Nm., III. Zug 7 Nm.
von Kreuz und Köslin-Kolberg I. Zug 11[54] Vm., II. Zug 6[17] Nm., Eilzug von Köslin (Kourierzug von Stargard. 3[44] Nm., II. Zug von Köslin-Kolberg 9[20] Nm.
von Stargard Lokalzug 6[5] fr.

Posten:

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4[25] fr.
Kariolpost nach Grünhof 4[45] fr. und 11[20] Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 fr.
Botenpost nach Neu-Torney 5[50] fr., 12 Mitt., 5[50] Nm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 11[45] Vm. u. 6[30] Nm
Botenpost nach Pommerensdorf 11[55] Vm. u. 5[55] Nm.
Botenpost nach Grünhof 5[45] Nm.
Personenpost nach Pölitz 5[45] Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5[40] fr. u 11[55] Vm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5[40] fr.
Kariolpost von Züllchow und Grabow 7[15] fr.
Botenpost von Neu-Torney 5[45] fr., 11[55] Vm. u. 5[45] Ab.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11[30] Vm. u. 7[30] Nm.
Botenpost von Pommerensdorf 11[50] Vm. u. 5[50] Nm
Botenpost von Grünhof 5[20] Nm.
Personenpost von Pölitz 10 Vm.